

Kleine Tiergeschichten
A. B. Schenker, Winterthur

25. Mai 2004

Die rot gepunktete Schlange

Langsam schlängelte sich die rot gepunktete Schlange durch den hellgrünen Wald. Es war wieder Frühling geworden, die Vögel zwitscherten vergnügt und die heranwachsenden Kräuter verströmten einen angenehm würzigen Duft. Alle Waldbewohner schienen glücklich zu sein doch die Schlange wirkte betrübt.

Der Rabe auf der massigen Eiche sah dies mit seinen scharfen Augen und flog etwas näher an die Schlange heran. „Wie geht es Dir?“ fragte er sie. Die Schlange blieb für einen Moment reglos liegen und schaute durch ihre milchigen Augen vorsichtig in alle Richtungen. Da konnte sie den Raben mit seinem dichten schwarzen Gefieder auf einem Ast unscharf erkennen. „Mir geht es gut.“ antwortete sie ihm tonlos, obwohl sie sich nicht gut fühlte. Sie hatte Angst weil sie nicht wusste, was mit ihr geschah. Seit ein paar Tagen konnte sie nicht mehr richtig sehen. Ihre roten Punkte verloren ebenfalls an Glanz. Sollte sie nun hässlich werden wenn alles andere um sie herum in Schönheit erstrahlt und die Natur nach einem langen, kalten Winter wieder erwachte?

„Bist Du sicher?“ fragte der Rabe zurück. Wusste er doch sehr genau, dass viele sagen es gehe ihnen gut obwohl es nicht so war. Die Schlange fühlte sich ertappt und zuckte zusammen. „Nun ja, ich bin beunruhigt“ meinte sie nach einem Moment schweigen und erzählte ihm was es war. Während dem sie ihr Herz erleichterte und merkte, dass der Rabe wirklich mit Anteilnahme zuhörte, begann sie sich bereits ein wenig besser zu fühlen. Seit die Gräser und Sträucher wieder aus dem dunkelbraunen Waldboden wuchsen, hatte die Schlange bemerkt, dass sich ihre Haut zu verändern begann. Es war ihr erster Frühling den sie nun erlebte und alles war neu für sie. Voller Neugier schlängelte sie freudig Tag für Tag durch den Wald bis sie sich eines Tages umdrehte und zurück schaute. Da sah sie auf ihrem Körper weissliche Stellen. Die roten Punkte auf die sie so stolz war verblassten und die Haut wurde von Tag zu Tag trockener. Seit gestern konnte sie nun auch nicht mehr richtig sehen und das machte ihr grosse Angst.

Der Rabe wog seinen Kopf hin und her, er erahnte, was der Schlange bevor stand. Als sie wieder seufzte und schwieg meinte der Rabe: „Eine Verwandlung steht Dir bevor. Habe Mut und krieche weiter. Winde dich durch das dichteste Unterholz im Wald, das wird Dir helfen. Bleib nicht stehen!“

Die Schlange konnte das nicht verstehen, wie sollte sie den Weg sehen wenn ihre Augen von Stunde zu Stunde matter wurden? Nach einer Weile nahm sie allen Mut zusammen und bewegte sich doch weiter. Mit ihrer Zunge konnte sie schmecken wo sich das dichte, moderige Unterholz befand von dem der grosse Rabe sprach. Als sie sich mit aller Kraft durch die stehenden Tannenäste zwängte, hörte sie plötzlich ein „Ratsch“. Etwas über ihrer Nase musste geborsten sein. „Nicht auch das noch!“ jammerte die Schlange verzweifelt. Ihre Stimme klang weinerlich. „Bleib nicht stehen!“ hatte der Rabe gesagt, sie konnte sich gut an seine feste Stimme erinnern. So kroch sie mühsam weiter und nach einer Weile wurden ihre Augen wieder klar, sie sah alles in vollster Farbe. Verwundert blickte sie um sich herum und bemerkte, dass sich die Haut von ihrer Nase weiter über den Kopf und nun auf dem Rücken abschälte. Unter diesem schuppigen Kleid kam nun eine wunderschön schillernde zweite Haut zum Vorschein.

Das Herz der Schlange schlug schneller, sie freute sich riesig und fühlte sich wie neu geboren. Schon vorher fand sie sich schön doch mit dem neuen Kleid sah sie noch prächtiger aus. Die roten Punkte auf der erscheinenden Haut hatten in der Mitte einen kleinen gelben Tupfer. In Gedanken hielt sie dem Raben eine Dankesrede und schlängelte sich voller wiedergewonnener Energie weiter durch das Dickicht um die letzten Fetzen alte Haut auch noch los zu werden.